



Integrationsbeauftragte

Schloss Mirabell
Postfach 63
5024 Salzburg

Tel. +43 662 8072 2296
Fax +43 662 8072 2296
integrationsbuero@stadt-salzburg.at

Bearbeitet von
Mag. Daiva Döring
Tel. +43 662 8072 2296

Zahl (Bitte bei Antwortschreiben anführen)
MD/01/40779/2014/006

23.3.2015

Betreff
Tätigkeit des Runden Tisches Menschenrechte 2014

Amtsbericht

1. Einleitung

Der „Runde Tisch Menschenrechte“ wurde am 8. Juli 2011 eingerichtet (Grundlage bilden die Amtsberichte MD/00/57895/2008/001 und MD/00/57895/2008/005) und ist ein eigenständiges und unabhängiges Expert_innengremium für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt Salzburg. Zu seinen Aufgaben zählen die Beobachtung der Menschenrechtssituation in der Stadt Salzburg, Beratung von Politik und Verwaltung in Menschenrechtsfragen, Erstattung der Vorschläge zur Umsetzung konkreter Maßnahmen, Evaluierung der Umsetzung der „Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ u.a. Ziel seiner Arbeit ist die Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Stadt Salzburg.

Im Runden Tisch Menschenrechte arbeiten neben den Vertreter_innen der Verwaltung höchst qualifizierte und engagierte Personen aus den Bereichen der Wissenschaft und Praxis, die ihr Expert_innenwissen der Stadtgemeinde zur Verfügung stellen.

Im Folgenden wird die Arbeitsstruktur und die Mitglieder des Runden Tisches Menschenrechte und Tätigkeit nach Schwerpunkten 2014 vorgestellt und ein Ausblick auf die laufenden Vorhaben von 2015 gegeben.

2. Arbeitsstruktur und Mitglieder

<p>Runder Tisch Menschenrechte</p> <p>Vorsitz: Christian Treweller (Soziale Initiative Salzburg), stv. Vorsitz: Fatma Özdemir-Bağatar (Rechtsanwältin), Koordination: Daiva Döring (MD/01),</p> <p>Philip Czech (Österreichisches Institut für Menschenrechte), Adolf Gusner (MA/03), Reinhard Klaushofer (Universität Salzburg), Norbert Krammer (VertretungsNetz – Sachwalterschaft), Ursula Liebing (Plattform für Menschenrechte), Teresa Lugstein (Land Salzburg), Josef Mautner (Plattform für Menschenrechte), Ursula Sargant-Riener (MA/03), Dagmar Stranzinger (MD/00), Ljiljana Zlatojević (Frauentreffpunkt)</p>
<p>Steuerungsgruppe inhaltliche Koordination, Umsetzung der Projekte</p> <p>Christian Treweller, Daiva Döring, Fatma Özdemir-Bağatar, Ursula Sargant-Riener,</p>
<p>Arbeitsgruppen Umsetzung der Projekte</p>

2014 haben die Expert_innen in 5 Sitzungen und 1 Klausur gearbeitet. Die inhaltliche Arbeit sowie die Öffentlichkeitsarbeit wurden durch die Steuerungsgruppe (12 Sitzungen) und den Vorsitz (20 Sitzungen) koordiniert. Außerdem haben 14 verschiedene Arbeitsgruppen an der Umsetzung von Maßnahmen gearbeitet.

In die Arbeit des Runden Tisches Menschenrechte sind 2014 mindestens 600 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden eingeflossen - dies vor allem von jenen Mitgliedern, die nicht der Verwaltung angehören. Das heißt, die Stadt Salzburg profitiert durch dieses Gremium in Form von Bürger_innenbeteiligung.

3. Tätigkeit des Runden Tisches Menschenrechte 2014

Die Arbeit des Runden Tisches Menschenrechte umfasste auch 2014 fünf Schwerpunkte. Dafür waren auf der VAST 1.42900.728600.8 der Stadtgemeinde Salzburg 60.000 € vorgesehen. Die 2013 nicht ausgegebenen 10.532 Euro wurden zur Fertigstellung der Projekte ins Budget des Jahres 2014 übernommen. Kreditsperre in der Höhe von 6000 € wurde durch den Gemeinderat nicht aufgehoben, somit standen 2014 insgesamt 64.532 € zur Verfügung.

Übersicht

Schwerpunkte Runder Tisch Menschenrechte	Budget-voranschlag 2014	Ausgaben	Projekte/Tätigkeit
Antidiskriminierung	36.000	38.203	* AD-Stelle (30 WoStd)
Öffentlichkeitsarbeit zu Menschenrechten	9.000	3.416	* Salzburg schaut hin * Auf Augenhöhe * Tag der Menschenrechte
Maßnahmen der Menschenrechtsbildung	14.000	17.872	* Qualifizierungsangebot lokale MR-Arbeit * Tagung Betteln und Folgekonferenz * MR-Kompass * Wahlkampfmonitor * Expert_innenwoche Pia * Intersextagung
Zugang zu Information und Beratung	6.000	1.550	* Spazieren und Diskutieren * Konferenz für junge Frauen mit Behinderung * Mitwirkung an Erstellung von „Unsere Regeln für Bettler“
Laufende Ausgaben Organisation, Lobbying, Positionierung, Öffentlichkeitsarbeit	5.532	3.172	* 3 Gespräche mit Vizebürgermeisterin * Gespräche des Vorsitzes mit den im Gemeinderat vertretenen Parteien: SPÖ, Bürgerliste und NEOS * Mitwirkung im Runden Tisch „Betteln“ * Mitwirkung in der Vorbereitung des Integrationsbeirates des Landes * 2 Stellungnahmen * 5 Pressekonferenzen * 10 Presseaussendungen * 2 Vorträge: in Rom und in Messina
Gesamt	70.532	64.213	

Im Folgenden wird auf einige in der Umsetzung befindliche oder umgesetzte Projekte und Tätigkeitsbereiche näher eingegangen.

3.1 Antidiskriminierungsstelle (AD-Stelle)

Die AD-Stelle steht seit September 2012 allen Menschen zur Verfügung, die Benachteiligung selbst erleben oder die Benachteiligung beobachten und melden möchten. 2014 wurde die Antidiskriminierungsberatung im Ausmaß von 20 Wochenstunden geleistet. Die Beratung wurde an zwei Standorten angeboten:

- ABZ – Haus der Möglichkeiten, Kirchenstraße 34
- BeauftragtenCenter des Magistrats, Schloss Mirabell

Seit Februar 2014 stehen neben 20 Wochenstunden für die Beratungstätigkeit nun zusätzlich 10 Stunden für Vernetzung, Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit zur Verfügung.

3.1.1 Clearing & Beratung

Im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2014 wurden insgesamt 166 Anfragen an die AD-Stelle gestellt. 80 Anfragen wurden von Österreicher_innen bzw. EU-Bürger_innen gestellt und 83 stammten von Drittstaatsangehörigen. In den restlichen drei Fällen lagen keine Informationen vor. Insgesamt meldeten sich mehr Frauen als Männer: 90 Anfragen wurden von Frauen gestellt, 73 von Männern und drei der Anfragen kamen von Institutionen und Medien.

Die häufigsten Anfragen betrafen vermutete Diskriminierungen durch Ämter, Gerichte oder Behörden (66). Beispielsweise fühlten sich die Betroffenen nicht wertschätzend bzw. respektvoll behandelt und führten dies auf ihre ethnische Zugehörigkeit, auf ihre Religion oder auf ihre Behinderung zurück. Es zeigte sich, dass Sprachbarrieren und psychische Beeinträchtigungen das Entstehen von Missverständnissen sowie das Empfinden einer Ungleichbehandlung auf Seiten der Betroffenen begünstigten.

Weitere Problembereiche waren Arbeitswelt (15), Nachbarschaftskonflikte (13), Wohnsituation (13), Medien (3), Gesundheit (5), Bildung/Schule (5), Öffentlicher Raum (13), Rechtsfragen (9), Sonstiges (22) und Problembereich unbekannt (2).

Von allen Anfragen wurden nach dem derzeit geltenden Gleichbehandlungsgesetz in Österreich nur 17 als Diskriminierung eingeschätzt. Folgende Diskriminierungsmerkmale waren dabei feststellbar: ethnische Zugehörigkeit (7), Behinderung (2), Religion (2), Geschlecht (4), sexuelle Orientierung (1) und Alter (1).

Das zeigt, dass viele diskriminierende Handlungen entweder im Zusammenhang mit Merkmalen gesetzt werden, die im Gleichbehandlungsgesetz nicht geschützt sind oder in Lebensbereichen vorkommen, wo manche Merkmale gesetzlich nicht geschützt sind. Diese

Zahlen machen deutlich, dass in vielen Lebensbereichen Diskriminierung stattfindet und es hier Entwicklungsbedarf für den Schutz gegen Diskriminierung gibt.

Nicht jeder Anfrage lag somit eine Diskriminierung im rechtlichen Sinne zugrunde. ABER: Jede Anfrage basierte immer auf einem subjektiven Gefühl von Benachteiligung.

Im Durchschnitt waren mehr als 4 Interventionen pro Fall notwendig. Als „Intervention“ wurden telefonische oder persönliche Beratung, Telefonate für bzw. mit Klient_innen, rechtliche Recherchen und das Verfassen von Interventionsschreiben gewertet. In vielen Fällen gelang es der Beraterin, deeskalierend auf die Situation einzuwirken und gemeinsam mit den Betroffenen an Strategien und Lösungen zu arbeiten.

3.1.2 Vernetzung, Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Neben der Beratungstätigkeit war es die Aufgabe der AD-Stelle, die Sensibilität für Diskriminierungen zu erhöhen.

Die AD-Stelle ist in der Stadt mit vielen zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen sehr gut vernetzt. Es wurden mindestens sieben Vernetzungstreffen organisiert oder an denen teilgenommen. Die AD-Stelle wirkt in einigen Arbeitsgruppen, insbesondere in der AG „Vielfalt in der Lehre“ im Bereich Diskriminierung beim Lehrstellenzugang, sehr aktiv und arbeitet an den Verbesserungen mit.

Es wurden Informationsfolder der AD-Stelle und Role-up für öffentliche Auftritte fertig gestellt, an den Pressekonferenzen und Radiosendungen mitgewirkt.

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Diskriminierung fand 2014 auch im Rahmen mehrerer Antidiskriminierungsworkshops, Vorträge und Forumtheater statt. Die Workshops fanden in Zusammenarbeit mit der Plattform für Menschenrechte, der Stabstelle für Chancengleichheit, dem Integrationsbüro der Stadt Salzburg und Klagsverband in der Schule (1x), für Betroffene (2x) und für Organisationen und Einrichtungen (3x) statt. Es wurden Vorträge mit Diskussionen im Afro Asiatischen Institut Salzburg, für Personalverantwortliche der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer Salzburg, während der Informationsbörse Arbeit-Bildung-Migration des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) und bei der HOSI Salzburg gehalten.

In Kooperation mit der Plattform für Menschenrechte und dem Verein Akasya sowie mit der Muslimischen Jugend Österreich ist ein Forumtheater zum Thema Diskriminierung aufgrund der ethnischen und/oder religiösen Zugehörigkeit bei der Lehrstellensuche mit und von betroffenen Jugendlichen entwickelt. Aufgeführt wurden die Szenen bei der Berufsinformationsmesse (BIM) und am Tag der Menschenrechte (10.12.).

3.2 Salzburg schaut hin! Für Zivilcourage und Menschenrechte in unserer Stadt

Im Dezember 2013 hat die Stadt Salzburg ihr fünfjähriges Jubiläum als Menschenrechtsstadt gefeiert. Aus diesem Anlass hat der Runde Tisch Menschenrechte in

Kooperation mit dem BeauftragtenCenter der Stadt Salzburg den Videospot-Wettbewerb "Salzburg schaut hin! Für Menschenrechte und Zivilcourage in unserer Stadt" ausgeschrieben.

Bis Mitte 2014 wurden 15 Videospots als Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Thematisiert wurden Themen von A wie Armut bis U wie Umwelt. Eingereicht wurden Videos von Smartphones ebenso wie mit professioneller Ausstattung gedrehte. Sie kamen von interessierten Jugendlichen genauso wie von Profis.

Die Jury – Manfred Fischer (Soziale Initiative Salzburg, Journalist), Martina Greil (Stadt Salzburg, Kulturabteilung), Fatma Özdemir-Bağatar (stv. Vorsitz Runder Tisch Menschenrechte), Eva Spießberger (Stadt Salzburg, BeauftragtenCenter), Christian Treweller (Vorsitz Runder Tisch Menschenrechte), Renate Wurm (Das Kino) – hat sechs Beiträge für die Preise nominiert.

Die drei Gewinner_innen wurden am 10. Dezember 2014 beim "Fest zum Tag der Menschenrechte" in der TriBühne Lehen präsentiert. Die nominierten Beiträge sind zu sehen unter: <http://vimeopro.com/user21730123/videospotwettbewerb>

3.3 Tagung „Betteln. Eine Herausforderung“ und Folgekonferenz

Die Tagung wurde durch das Friedensbüro Salzburg initiiert, über 1 Jahr mit vielen Kooperationspartnern vorbereitet und fand von 12. bis 14. Mai in St. Virgil statt. Die Einbeziehung der wichtigsten Stakeholder in die Vorbereitung und Durchführung der Konferenz war ein wichtiger Faktor für die Versachlichung der Diskussion rund um das Thema „Betteln“ in der Stadt Salzburg.

Die Ziele der Konferenz waren, die relevanten Interessensträger_innen, die Vertreter_innen der Stadt Salzburg und die Medien zusammenzubringen, sachliche Diskussion zu ermöglichen und notwendige soziale Maßnahmen in Salzburg voranzutreiben. Die Vertreter_innen der politischen Parteien, Wirtschaftstreibende, Vertreter_innen der Medien etc. wurden über die Vorbereitung in gewissen Abständen informiert und um Feedback gebeten. Parallel zur Vorbereitung entstanden Initiativen der NGO's für die Bettelnden: z.B. ein monatlicher Stammtisch, wo Betroffene auch Rechtsberatung bekommen. Die Beteiligung an der Konferenz sowohl der zuständigen Politiker_innen als auch der wichtigsten Stakeholder (NGO's, Roma Vereine, Polizei, Wirtschaftstreibende, Medien, Verwaltung) bewirkte eine wichtige Weichenstellung zur Versachlichung der Diskussion. Die Konferenz war mit 400 Teilnehmer_innen ausgebucht und stellte erprobte kommunale good practice Beispiele aus dem Bereich der Armutsmigration in Deutschland, Schweiz und Österreich vor. Außerdem wurden notwendige soziale Maßnahmen in der Stadt Salzburg diskutiert und das Thema aus menschenrechtlicher, wissenschaftlicher und medialer Sicht beleuchtet.

Am 12. Juni bei der Folgekonferenz ging es um die Konkretisierung der lokalen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation Bettelnder in der Stadt Salzburg. Hier nahmen ca 100 Vertreter_innen der NGO's und der öffentlichen Einrichtungen und Politik teil. Diese haben in vier Arbeitskreisen – kommunale Partnerschaften, Bildung, Alternativen zum Betteln und Zivilgesellschaft - gearbeitet.

3.4 Menschenrechtskompass – ein Lernbehelf für die schulische und außerschulische Bildung

Der neue Salzburger Menschenrechtskompass klärt umfassend über das Thema auf und kann in der schulischen wie außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt werden. Erstellt wurde der Kompass für Pädagog_innen und alle Interessierte. In der Basisversion steht er als kostenlose Arbeitsmappe mit über 100-seitiger Loseblattsammlung und online mit vielen Beispielen zur Verfügung. Gegliedert ist er in 15 Themenbereiche, von Armut über Bildung und Gesundheit bis hin zu Sport und Umwelt und als work-in-progress gedacht. Jedes Thema wird detailliert erläutert und kann anhand von Übungsbeispielen „durchgespielt“ werden. Dazu gibt es jeweils praktische Anleitungen. Eingesetzt werden kann er in Schulen, Kinder-, Jugendzentren sowie für außerschulische Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Link zum Salzburger Menschenrechtskompass: www.menschenrechte-salzburg.at/kompass

3.5 Expert_innenwoche zum Thema Sexarbeiter_innen

Zwischen 8.10 und 15.10. Oktober wurde die Expert_innenwoche zum Thema Sexarbeiter_innen zusammen mit der Beratungsstelle PIA organisiert. Als Expertin war Frances Funke, Selbstvertreterin aus Deutschland zu Gast. Begleitet wurde die Woche von der „ARGE Zwang“ der Plattform für Menschenrechte.

Ziel der Expert_innenwoche war es, sich mit strukturellen Rahmenbedingungen, arbeitsrechtlichen und sozialrechtlichen Fragen im Zusammenhang mit Sexarbeit in Salzburg auseinanderzusetzen, und Empfehlungen zur strukturellen Verbesserung der Situation von Sexdienstleister_innen zu formulieren.

In diesem Zeitraum wurden verschiedene konzessionierte Betriebe und Gesundheitsämter besucht, Gespräche mit Sexdienstleister_innen geführt, Austausch mit Betreiber_innen konzessionierter Betriebe, mit Verwaltung und Politik organisiert und an öffentlicher Diskussionsrunde teilgenommen.

Es wurden u.a. folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Sexarbeiter_innen empfohlen: Umsetzung der Gleichbehandlung der Sexarbeiter_innen - im Hinblick auf Selbstbestimmungs-, Arbeits- und Sozialrechte sollten sie wie andere Berufsgruppen behandelt werden; Pflicht-Gesundheitsuntersuchungen sollten respektvoll und unter

Achtung der Würde der Betroffenen durchgeführt werden, hierzu gehören auch geeignete Vorkehrungen für die Achtung der Privatsphäre und Hinzuziehen der Sprachvermittler_innen; Schaffung rechtlicher Möglichkeit, Sexarbeit legal auch in Wohnungen anzubieten; Maßnahmen gegen Stigmatisierung und gesellschaftliche Ächtung von Sexarbeiter_innen und Ausbau des anonymen, kostenfreien und niedrigschwelligen Beratungs-Angebotes.

4. Tätigkeit des Runden Tisches Menschenrechte 2015

In der 20. Sitzung des Runden Tisches Menschenrechte am 22. Jänner 2015 wurde über die Fortführung der Schwerpunkte und Umsetzung weiterer Projekte beraten:

Schwerpunkte Runder Tisch Menschenrechte	Budgetvorschlag 2015	Projekte/Tätigkeit
Antidiskriminierung	40.000	* AD-Stelle (30 WoStd)
Öffentlichkeitsarbeit zu Menschenrechten	5.000	* Workshops und StadtDialoge zu aktuellen Themen * Aktionstag solidarische Stadt * Tag der Menschenrechte
Maßnahmen der Menschenrechtsbildung	24.000	* Menschenrechtsbildung * Qualifizierung der Ehrenamtlichen * Workshops MR-Kompass * Angebote für Kinder zum Thema „Betteln“
Zugang zu Information und Beratung	3.000	* Spazieren und Diskutieren * Workshops von der Idee zum Projekt * Barrierefreier Zugang zu Gesundheitsangeboten
Laufende Ausgaben Organisation, Lobbying, Positionierung, Öffentlichkeitsarbeit	3.000	* Klausur * Homepage * Stellungnahmen zu aktuellen Themen
Gesamt	75.000	

Die Erfahrungen der Tätigkeit der ersten 3,5 Jahre des Runden Tisches Menschenrechte zeigen einen hohen Bedarf an Beratung und Begleitung von Betroffenen, an der Verbesserung des Zugangs zu Informationen und an der Information und Sensibilisierungsarbeit im Bereich der Menschenrechte auf allen gesellschaftlichen Ebenen. In den Bereichen Wohnen und Umgang mit der gesellschaftlichen Vielfalt, insbesondere mit den sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen, gibt es viele Herausforderungen, mit

denen sich der Runde Tisch Menschenrechte in Zukunft verstärkt beschäftigen und Sensibilisierungsarbeit leisten wird.

Es ergeht folgender

Amtsvorschlag

„Der Gemeinderat nimmt den vorliegenden Amtsbericht zur Kenntnis und bekundet seine politische Unterstützung für die Arbeit des Runden Tisches Menschenrechte in der Stadt Salzburg.“

Die Integrationsbeauftragte:
Mag. Daiva Döring

Der Magistratsdirektor
DDr. Winfried Wagner
Elektronisch beurkundet

Gesehen:
Die Bürgermeister-Stellvertreterin:
Mag.^a Anja Hagenauer



Dieses Dokument wurde amtssigniert.
Informationen zur Prüfung der elektronischen
Signatur und des Ausdrucks finden Sie unter:
<https://www.stadt-salzburg.at/amtssignatur>